

91. Ausgabe Juni/Juli 2015

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Foto:
Ungethüm

Beim Start des
Wassergewöhnungsprojekts
„Neuköllner Schwimmbär“

In dieser Ausgabe:

Schülerreporter vom Campus Efeuweg interviewen Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey • Wassergewöhnungsprojekt Neuköllner Schwimmbär • Wendo – Selbstverteidigung für hörende und gehörlose Mädchen • Fotos vom Nachbarschaftsfest • Werden Sie Quartiersrat!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Wollen Sie etwas in Ihrem Stadtteil verändern? Sich für die Gropiusstadt stark machen? Mitreden und mitgestalten? Dann werden Sie doch Quartiersrat in der Gropiusstadt! Am 3. Juli 2015 sind Quartiersratswahlen – auf Seite 3 gibt es alle Informationen.

Wir haben ja jetzt in Neukölln eine neue Bezirksbürgermeisterin. Vier Schüler-Reporter der Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg haben sich auf den Weg ins Rathaus gemacht und ihr Fragen gestellt. Damit auch Schüler und Schülerinnen wissen, was eine Bürgermeisterin eigentlich für Aufgaben hat und was ihnen das in Zukunft bringt.

Ein wichtiges Projekt hat die Bezirksbürgermeisterin zusammen mit dem Bildungsstadtrat gerade auf den Weg gebracht: Den „Neuköllner Schwimmbär“. Damit wird etwas gegen die katastrophale Nichtschwimmerquote von über 40% bei Neuköllner Schülern und Schülerinnen getan. Gleich rechts auf Seite 2/3!

Im MädchensportZentrum Wilde Hütte gibt es ein spannendes Inklusionsprojekt. Dort kann man Wendo lernen. Sie wissen nicht, was Wendo ist? Dann lesen Sie auf Seite 5, was es damit auf sich hat und für wen es hier angeboten wird!

Ansonsten gibt es in diesem walter wieder viele Angebote und Veranstaltungen. Machen Sie unbedingt mit beim 1. Stadtteilgespräch im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee am 26.6.! Gestalten Sie Ihre Nachbarschaft mit!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen!

Ihre walter-Redaktion

Neuköllner Schwimmbär

40% aller Kinder in Neukölln können nach der 3. Klasse immer noch nicht schwimmen. In Nord-Neukölln sind es sogar 80%. Damit ist Neukölln unrühmlicher Spitzenreiter bei der Nichtschwimmerquote – weit über dem Berliner Durchschnitt von 18,5%. Das ist schlimm, vor allem, weil alle Kinder in der 3. Klasse Schwimmunterricht bekommen. Viel zu viele Kinder lernen also auch im Schwimmunterricht nicht schwimmen. Woran liegt das? Schwimmen ist ja eine Grundfertigkeit und überlebenswichtig!

„Es gibt mehrere Gründe“ sagt Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey. „Aber hauptsächlich liegt es an der sozialen Situation hier in Neukölln. Hier sind immer mehr Eltern damit überfordert, die Kinder von klein auf an das Wasser zu gewöhnen. In der muslimischen Kultur zum Beispiel ist Schwimmen nicht wirklich verankert.“ Wenn die Eltern dann selbst nicht schwimmen können, gehen sie mit ihren Kindern nicht ins Wasser und können sie auch nicht ans Wasser gewöhnen. Und so geschieht es, dass viele Kinder in der 3. Klasse noch keinerlei Wassererfahrung haben und große Angst vor dem Wasser. Im Schwimmunterricht kann das nicht aufgefangen werden. Da muss sich ein Lehrer bzw. eine Lehrerin um viele Kinder gleichzeitig kümmern. Ängste können da nicht einfühlsam abgebaut werden. „Dagegen wollten wir etwas tun“, sagt die Bezirksbürgermeisterin.

Um dafür zu sorgen, dass so viele Kinder wie möglich nach der 3. Klasse richtig schwimmen können, hat der Bezirk Neukölln in Kooperation mit der Schwimmgemeinschaft Neukölln, den Berliner Bäder Betrieben und der Leffers-Sportstiftung ein einzigartiges Projekt ins Leben gerufen, den „Neuköllner

Schwimmbär.“ Das Wassergewöhnungsprojekt wird am Ende der 2. Klasse im Rahmen einer Projektwoche an drei Tagen mit Kindern aus elf Schulen durchgeführt. Den Anfang machen Sonnen-Schule, Richard-Schule, Löwenzahn-Schule, Elbe-Schule, Rixdorfer Schule, Karl-Weise-Schule, Konrad-Agahd-Schule, Silberstein-Schule, Walt-Disney-Schule, Hans-Fallada-Schule und Matthias-Claudius-Schule. Etwa 600 Kinder nehmen in der Startphase an den Projektwochen vom 1.6. – 10.7.2015 teil.

Daniela von Hoerschelmann, Projektkoordinatorin und Schwimmtrainerin erklärt, wie es funktioniert: „Wir gehen mit den Kindern sofort ins tiefe Wasser, damit sie sich gleich daran gewöhnen, keinen Boden unter den Füßen zu haben. Alle bekommen Schwimmhilfen – Nudeln, Schlöris* oder Gurte. Damit fühlen sie sich sicher und können sich spielerisch ans Wasser gewöhnen. Wir springen mit ihnen ins Wasser und die Kinder lernen, im Wasser zu gleiten, zu schweben, zu atmen und zu tauchen. Wir nehmen anfangs jedes Kind an die Hand – und zwar solange, bis





das Kind selbst loslassen kann. Und wenn es nicht loslassen möchte, ist das auch in Ordnung! Am wichtigsten ist, dass die Kinder lernen, sich im Wasser zu bewegen und Spaß haben!“ Vier Trainer kümmern sich jeweils um 25 Kinder. So schaffen Sie es, auch Kinder, die große Angst haben, schließlich fürs Wasser zu begeistern.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Neuköllner Schwimmgemeinschaft und den Berliner Bäderbetrieben gab Schirmherrin Franziska Giffey gemeinsam mit Bildungsstadtrat Jan-Christopher Rämer am 3.6. den Startschuss für das Projekt im Gropiusstädter Kombibad.

Am Ende der Projektwoche bekommt jedes Kind eine Urkunde und den Schwimmbär-Button als Anerkennung. Und dann springen auch schon die ersten kleinen Neuköllner Schwimmbären ins Wasser vom schönen, neuen Freibad Gropiusstadt. Und alle paddeln von einer Seite des Beckens zur anderen. Nach gerade mal zwei Tagen Wassergewöhnung. Und prusten, lachen und sind stolz! Jetzt kann der Schwimmunterricht kommen!!

„Natürlich werden wir alles dafür tun, dass das Projekt „Neuköllner Schwimmbär“ in die Regelfinanzierung übergeht und in Zukunft alle Neuköllner Kinder davon profitieren können“, verspricht Bildungsstadtrat Jan-Christopher Rämer. Neukölln macht Schule!

Finanziert wird das Projekt „Neuköllner Schwimmbär“ aus dem Bonusprogramm des Landes Berlin für Schulen in schwieriger Lage und durch das Bezirksamt Neukölln. Die Sachmittelausstattung erfolgt durch die Förderung der Leffers-Sportstiftung Neukölln. Die Berliner Bäder Betriebe stellen ihre Wasserflächen im Kombibad Gropiusstadt gegen ein reduziertes Entgelt zur Verfügung. Die Kurse werden durch Schwimmtrainerinnen und -trainer der Schwimmgemeinschaft Neukölln betreut.

Ungethüm

* Luftgefüllte Schwimmkissen

Die Gropiusstadt braucht Sie: Machen Sie mit im Quartiersrat !

Kommen Sie zur Quartiersratswahl – stellen Sie sich als Kandidat/in zur Verfügung und entscheiden Sie über die Zusammensetzung des Quartiersrats mit.

Hiermit laden wir Sie herzlich ein:

Wann: 3. Juli 2015, 17:00 – 19:00 Uhr
Wo: Liebig-Schule, Mensa,
Efeuweg 34, 12357 Berlin



Was macht der Quartiersrat?

Der Quartiersrat hat die Aufgabe, über Ideen und konkrete Vorhaben/Projekte für Ihr Wohngebiet zu beraten und über die Verwendung der finanziellen Mittel mit zu entscheiden. Hier können Sie mitbestimmen, wie Ihr Stadtteil sich zukünftig entwickelt!

Wer ist der Quartiersrat?

Der Quartiersrat besteht aus Gropiusstädter Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Vertretern/innen aus aktiven Gruppen, Vereinen, Initiativen und Partnern der Quartiersentwicklung, wie z.B. Schulen. Wenn Sie mindestens 16 Jahre alt sind und im Quartiersmanagement-Gebiet wohnen, können auch Sie Mitglied im Quartiersrat werden.

Wie viel Zeit müssen Sie aufwenden?

Für die ehrenamtliche Tätigkeit müssen Sie bereit sein, ca. sechsmal im Jahr an einer Sitzung von etwa zwei Stunden teilzunehmen sowie dafür eine entsprechende Vorbereitungszeit aufzuwenden.

Was wird von Ihnen erwartet?

Es reicht aus, wenn Sie an Ihrem Wohngebiet interessiert sind und Vorschläge zur Verbesserung machen wollen. Besondere Kenntnisse sind für die Mitarbeit nicht erforderlich.

Woher kommt das Geld für Projekte?

Das Land Berlin stellt für Verbesserungen im Quartier (= Wohngebiet) Geld aus dem Programm „Soziale Stadt“ zur Verfügung. Damit können Projekte finanziert werden, die z.B. zu einer besseren Bildung von Kindern und Jugendlichen beitragen, Chancen für den Einstieg in den Beruf fördern oder das Wohnumfeld verbessern. Die Projekte sollen insgesamt zu einem guten Zusammenleben aller im Quartier beitragen.

**Wir würden uns sehr freuen, Sie am 3. Juli 2015 begrüßen zu dürfen –
als Kandidat/in oder
als Wähler/in!**

Wir bitten um kurze
Mitteilung unter
Tel. 60 97 29 03
oder per E-Mail:
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de

**Jetzt
mitmachen!
Quartiersrat werden
Quartiersrat
wählen!**

Nachbarn – bewegt euch!

Diesem Aufruf des Netzwerk Gropiusstadt (NWG) sind die Gropiusstädter und Gropiusstädterinnen am 29. Mai – dem Europäischen Tag der Nachbarschaft – sehr zahlreich gefolgt. Der Lipschitzplatz war voll von Kindern, Familien und älteren Menschen, die sich bei Glücksrad, Tauziehen, Zirkusspielen, Gymnastik unter freiem Himmel und vielem mehr vergnügten. Auch das über das Programm „Soziale Stadt“ finanzierte Projekt „RespACT“ stellte sich vor und lud zum Boxtraining.

In diesem Jahr spielte auch das Wetter mit, so dass die Ausrichter des Festes – die Mitglieder des Netzwerks Gropiusstadt – ihre zusätzliche Arbeitszeit und -kraft nicht umsonst in die Vorbereitung gesteckt haben. Manch eine/r von Ihnen erinnert sich vielleicht: vor zwei Jahren musste das Fest abgebrochen werden, weil ein tosendes Gewitter über den Lipschitzplatz gezogen war....

Neu zum Fest dazu gesellt hatte sich das Café Happiness, das mit Gegrilltem und frischen Maiskolben die Hungrigen versorgte, die Durstigen schlürften die leckeren alkoholfreien Cocktails vom Restaurant Atrium. Ausruhen konnte man sich auf Bierbänken, die netterweise das Gemeinschaftshaus zur Verfügung gestellt hatte.

Als neues Mitglied im NWG hat sich das Projekt „KiezSport Mädchen und junge Frauen“ (Träger ist die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit, gefördert durch Aktion Mensch) auch gleich aktiv beteiligt und ein Boxtraining sowie Gleichgewichtsübungen angeboten. So wächst das Netzwerk in der Gropiusstadt weiter und die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern wird immer verlässlicher und effektiver. Das heißt für die Bewohnerinnen und Bewohner, wenn jemand mit einem bestimmten Anliegen in eine Einrichtung kommt, diese aber nicht gleich helfen kann, wird zum Telefonhörer gegriffen und eine Kollegin angerufen, von der man weiß, dass sie sich in dem Thema auskennt und der Unterstützung suchende Mensch wird dorthin vermittelt. Wissen, wer worin Beratung oder Hilfe anbietet ist das A und O in einem funktionierenden Netzwerk für den Stadtteil.

Darum haben sich die Mitglieder – Einrichtungen der Gropiusstadt, die im weitesten Sinne im Bereich Nachbarschaftsarbeit tätig sind – zusammengeschlossen: Um mit ihren Angeboten auf die Bedürfnisse der Nachbarn in der Gropiusstadt einzugehen und sie mit wichtigen Informationen zu versorgen.

Dem Fest auf dem Lipschitzplatz sind die „Tage der Gesundheit“ voraus gegangen. Am 27. und 28. Mai wurde in den Mitglieds-einrichtungen gesund gekocht, Fußball gespielt, Selbstverteidigungskurse angeboten, zum Thema „Vorsorgevollmachten im Alter“ beraten, mit Kindern Yoga gemacht, getanzt und gesungen.

Bewegung und gesunde Ernährung standen also im Mittelpunkt und Ziel war, diese wichtigen Themen den Gropiusstädtern kostenfrei und mit Spaß zu vermitteln.

Zu den nächsten Tagen der Gesundheit könnten ruhig noch etwas mehr BewohnerInnen teilnehmen... Aber, das kennen wir schon von den Gropiusstädtern: Sie nehmen etwas länger Anlauf, aber wenn sie die Strecke mal kennen, dann gelangen sie auch ins Ziel.

Selma Tuzlali



Für's leibliche Wohl war gesorgt



Wer mitspielt, gewinnt



Boxtraining für die Kids



Ein Fest für alle Generationen



Fotos: Ungethüm

Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey beim Nachbarschaftsfest

Wendo –

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen

Im Mädchensportzentrum Wilde Hütte findet im Moment ein spannendes Inklusionsprojekt statt. Jeden Donnerstag von 16:30 – 18:00 Uhr kann man dort Wendo lernen, ein Mädchenspezifisches Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskonzept für hörende und gehörlose Mädchen. Es gibt auch noch freie Plätze! Wie dieser Kurs funktioniert, was genau Wendo ist und was man dort lernt, haben wir mal Kursleiterin und Wendo-Trainerin Nives Bercht gefragt.

Was ist Wendo und was lernt man da?

Wendo ist Selbstverteidigung und Selbstbehauptung – und anders als Kampfkunst nur für Mädchen und Frauen. Es sind einfache Techniken, wo es darum geht, selbstbewusst aufzutreten, Gefahren einzuschätzen. Einfache Tricks, wie es geht, sich zu wehren, oder sich Hilfe zu holen. Wir machen vielseitige Übungen, wo es um Körpersprache geht, und wo man lernt, die Stimme einzusetzen. Die Techniken sind aus verschiedenen Kampfkünsten zusammengestellt und einfach zu erlernen. Der Schwerpunkt ist dabei, das Selbstbewusstsein zu stärken.

Wenn also jemand zum Beispiel auf dem Schulweg bedroht oder gar körperlich bedrängt wird, kann man mit Wendo lernen, aus so einer Situation wieder herauszukommen?

Ja, genau. Da gibt es erst einmal die Übungen, die das betreffen, was im Vorfeld passiert: Wenn Mädchen merken, dass sie beobachtet werden und wie sie sich dann am besten verhalten. Was sie tun können, wenn sie angesprochen werden, und als nächster Schritt, wenn sie körperlich bedrängt werden. Wir gehen auf diese verschiedenen Ebenen von Belästigungen ein und die Mädchen lernen, sich adäquat zu verhalten.

Sie haben in dem Kurs ja gehörlose und hörende Mädchen – wie ist das entstanden und wie muss man sich das vorstellen?

Ich habe vor acht Jahren einen Kurs speziell für gehörlose Mädchen und Frauen gegeben und habe dabei gemerkt, dass Gehörlose oft sehr isoliert leben und große Mühe haben, die hörende Welt richtig einzuschätzen. So bin ich auf die Idee gekommen, dass doch gehörlose und hörende Mädchen sich gegen Belästigungen wehren müssen und

dass das doch eine Schnittstelle sein könnte und ein gutes Thema für einen Inklusionskurs. Die Wilde Hütte fand das auch eine gute Idee und so ist das Projekt entstanden. Und die Sozialarbeiterin der Eschke-Schule für Gehörlose, wo die Mädchen aus ganz Berlin und dem Berliner Umland herkommen, fand so einen Kurs sehr hilfreich, denn die Mädchen werden meist überallhin begleitet und es ist Ziel, dass sie sich langfristig selbständiger bewegen können. Das ist natürlich leichter, wenn man sich sicher fühlt, weil man Techniken gelernt hat, die man im Notfall anwenden kann.

Was entsteht, wenn gehörlose und hörende Mädchen in einem Kurs gemeinsam trainieren?

Ein wirkliches Highlight ist, wenn die Mädchen sich anfreunden und praktisch die erst einmal vorhandene Barriere in der Kommunikation überwinden. Und dann zusammen Spaß haben! Dass sie sich verstehen können, weil sie etwas Tolles zusammen machen. Und das geschieht in dem Kurs. Und im Moment können wir noch Teilnehmerinnen aufnehmen. Im Schnitt sind zwischen vier und acht Mädchen da und bis zwölf können teilnehmen. Wir würden uns sehr freuen über hörende Mädchen, die Interesse an Selbstverteidigung haben, Lust, gehörlose Mädchen kennenzulernen und nebenbei auch ein bisschen Gebärdensprache zu lernen! Wir haben auch „Übersetzerinnen“ dabei, die zwischen den Hörenden und Gehörlosen übersetzen können, damit die Verständigung erstmal leichter geht und sich alle auch auf Wendo konzentrieren können.

Muss man sehr sportlich sein, um Wendo zu lernen?

Nein, überhaupt nicht! Unser Wunsch ist ja, dass sich alle Mädchen im Notfall unter Umständen wehren können – also ist das keine Voraussetzung. Wir finden auch, dass jedes Mädchen und jede Frau besondere Fähigkeiten hat. Vielleicht auch noch unentdeckte – es geht in diesem Kurs auch darum, sie vielleicht kennenzulernen. Alle sind willkommen! Es geht in erster Linie nicht um Sport, sondern es geht um Selbstbehauptung. Manchmal sind es ja leider auch Menschen aus dem näheren Umfeld, die grenzüberschreitend sind. Da helfen dann Schlag- und Tritttechniken erstmal nicht,

sondern es geht darum, welche Möglichkeiten es gibt, Grenzen zu setzen und klar zu machen, was ich möchte und was nicht.

*Interview:
U. Ungethüm*

Der Wendo-Kurs ist immer Donnerstag von 16:30 – 18:00 Uhr bis Ende 2015. Für Mädchen zwischen 13-16 Jahren. In den Ferien ist Sommerpause (letzter Termin 6.7., erster nach den Ferien 3.9.) Teilnahmegebühr: 3 Euro pro Termin, die Abrechnung über den Berlin Pass ist auch möglich.

Anmeldung & Infos:
MädchenSportZentrum Wilde Hütte
Wildhüterweg 2, 12353 Berlin
Tel. 604 10 93

weitere Informationen über Wendo:
www.wendo-berlin.de



Sich verteidigen lernen



Wie ist das:
Ein Sinn weniger...

Schülerreporter-Interview – Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey

Sullivan: Wollten Sie schon als Kind Bürgermeisterin werden?

Franziska Giffey: Nein, ich hatte überhaupt nicht den Plan, Bürgermeisterin zu werden. Ich wollte schon als Kind Lehrerin werden. Ich habe dann auch Abitur gemacht und das Lehramtsstudium angefangen. Und zwar Englisch und Französisch hier in Berlin an der Humboldt-Universität. Vorher habe ich immer schon Nachhilfestunden gegeben für Kinder, die mit Französisch nicht so gut klargekommen sind. Und wenn ich viele Schüler hintereinander hatte und viel gesprochen habe, habe ich damals schon gemerkt, dass es sehr anstrengend für meine Stimme war. Dann habe ich irgendwann beim Arzt eine Stimmuntersuchung machen lassen und dann – stellt Euch das mal vor – wurde mir gesagt, dass ich nicht geeignet für den Lehrerberuf bin, weil meine Stimme nicht stark genug ist! Tja, und dann habe ich mich entschieden, etwas anderes zu machen. Schweren Herzens – ich war sehr traurig darüber, weil Lehrerin eigentlich mein Traumberuf war.

Olivia: Wie wird man eigentlich Bürgermeisterin?

Franziska Giffey: Ich erzähle mal, wie ich da hingekommen bin: Ich habe dann überlegt, ob ich vielleicht Wirtschaft studieren soll, oder Recht, aber so ganz war das alles nicht das Richtige. Aber in Berlin gab es ein Verwaltungsstudium, wo Recht dabei war, Wirtschaft, aber auch Politik und Soziologie. Das fand ich ganz spannend, weil in dem Studiengang verschiedene Themen behandelt wurden. Dafür habe ich mich dann beim Bezirksamt Treptow-Köpenick beworben. Und dort wurde ich als Anwärtlerin für den öffentlichen Dienst angenommen. Das war so: Man studierte eine Weile und hatte dann aber drei Monate praktischen Einsatz im Bezirksamt. Und ich bin angenommen worden, habe Verwaltungswirtschaft studiert und darin meinen Abschluss gemacht. Dann habe ich angefangen, im Bezirksamt Treptow-Köpenick zu arbeiten, beim Bürgermeister. Dort war ich für Städtepartnerschaften zuständig und auch für EU-Fördergelder.

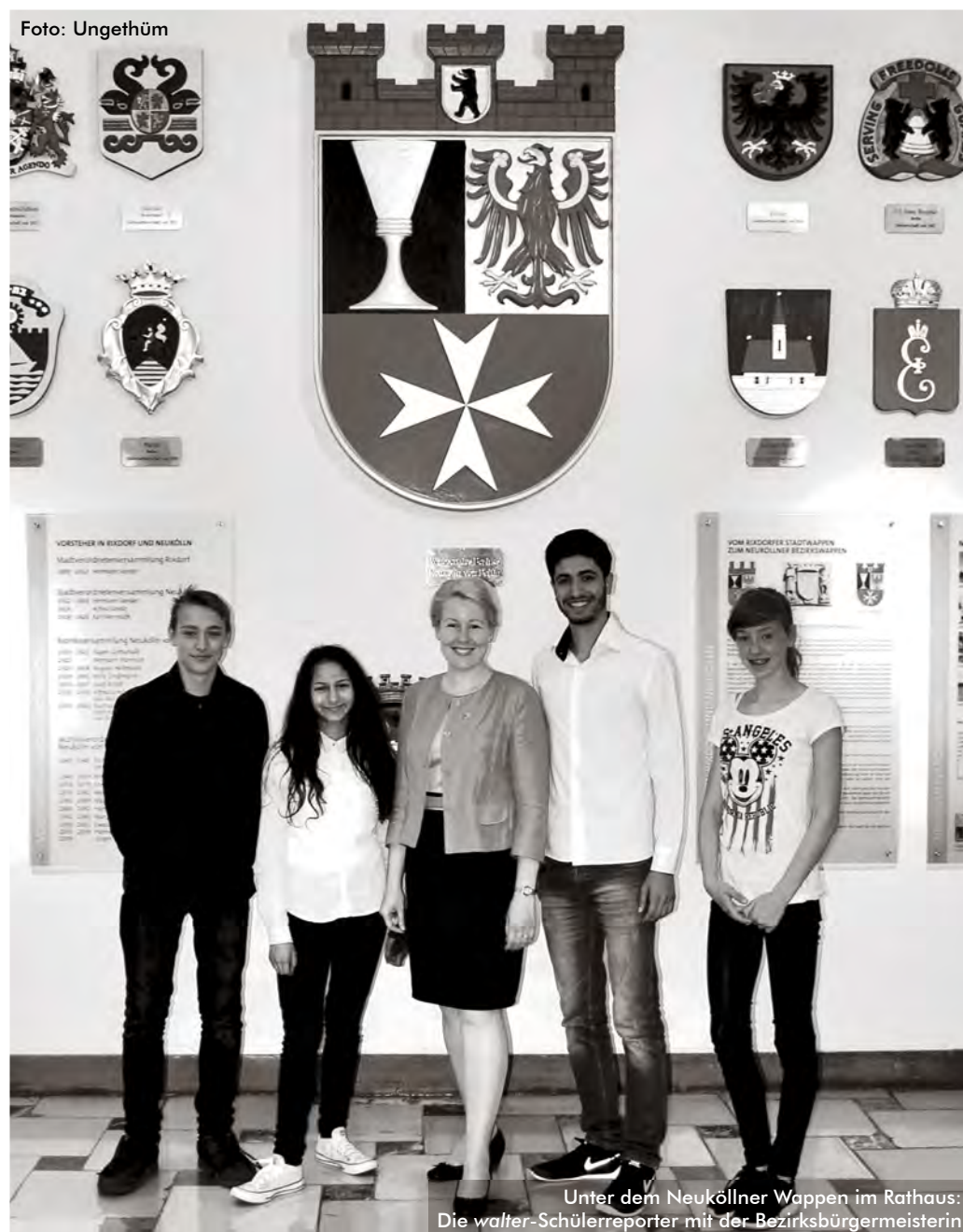
Dann wurde im Bezirksamt Neukölln eine Stelle als Europabeauftragte ausgeschrieben. Sie brauchten jemanden, der EU-Fördergelder in den Bezirk holen konnte, um Projekte durchführen zu können. Schulpro-

jekte, Berufsprojekte für junge Leute, soziale Projekte. Mit solchen Fördergeldern kann man nämlich viel machen in einem Bezirk, man kann viel bewirken. Gerade war ich bei der Eröffnung einer neuen Kita mit einem Familienzentrum, das ist auch von der Europäischen Union gefördert worden – das heißt, sie haben Geld aus Europa dafür bekommen.

Jedenfalls habe ich diese Stelle bekommen und das acht Jahre lang gemacht und habe dabei ganz eng mit unserem ehemaligen Bürgermeister zusammengearbeitet, mit

Heinz Buschkowsky. Und dann bin ich 2007 in die SPD eingetreten, in die sozialdemokratische Partei.

Das war eigentlich der Beginn auf dem Weg zum Bezirksbürgermeister. Das kann man nämlich nur werden, wenn man sich für eine Partei entscheidet. Jede Partei schlägt dann jemanden vor, der Bürgermeister werden soll, und die Partei, die die meisten Stimmen bekommt, darf den Bezirksbürgermeister stellen. Und die SPD hatte bei der letzten Wahl über 40% der Stimmen – und so wurde der Sozialdemokrat Heinz Buschkowsky Bürgermeister.





Jenny und Olivia fragen nach

Fotos:
Recep Coban



Steht Recep und Sullivan Rede und Antwort:
Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey

Als dann klar war, dass er vorzeitig aufhören muss, hat er mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, sein Amt zu übernehmen. Nach dem ich Europabeauftragte war, wurde ich ja 2010 Bildungsstadträtin. Ich war also auch schon fast fünf Jahre als Politikerin unterwegs, konnte also schon Erfahrung sammeln und hatte auch schon viel Verantwortung. Für unsere Schulen, die Bibliotheken, für das Museum Neukölln. Außerdem habe ich schon eine ganze Weile die Vertretung von Heinz Buschkowsky übernommen. Und als er mich dann fragte, habe ich mich dafür entschieden. Die SPD hat dann beschlossen, mich aufzustellen und unser Parlament, die Bezirksverordnetenversammlung, hat mich am 15. April zur Bezirksbürgermeisterin gewählt.

walter-Redaktion: Waren Sie gut in der Schule?

Franziska Giffey: Ja. Man muss fleißig sein, sehr diszipliniert und manchmal auch hartnäckig. Denn wenn man etwas Bestimmtes machen will in der Politik, gibt es auch oft Leute, die das so nicht wollen. Deshalb muss man auch Leute finden, die einen unterstützen. Man muss viel lernen dafür und in der Lage sein, sich schnell neue Sachen anzueignen. Ich muss als Bürgermeisterin jeden Tag neue Sachen dazulernen.

Sullivan: Welche Aufgaben hat eine Bürgermeisterin?

Franziska Giffey: Also zuerst bin ich Chefin der Bezirksverwaltung. Das Bezirksamt hat ungefähr 1700 Mitarbeiter, es ist also ein großes Unternehmen. Und für all diese Mitarbeiter bin ich verantwortlich. Und ich bin zuständig für die Finanzen, also für das Geld, die Bezirkskasse. Das Geld, das in dieser Kasse ist, nennt man den Haushalt. Und das sind ungefähr 700 Millionen Euro im Jahr. Das ist sehr viel Geld und der Großteil davon – also über 70% – wird für Sozialleistungen

ausgegeben. Für Wohngeld, Hilfen für Kinder und Familien, für Ältere – eben für soziale Zwecke. Der Rest ist für die Gehälter des Personals (also die 1700 Mitarbeiter), Sachkosten, Ausstattung (wie Computer, Möbel, etc.). Und einen kleinen Teil kann der Bezirk für Investitionen ausgeben. Für Straßenbau, für Schulen, für Dinge, die wir erneuern wollen. Aber das sind grade mal 2%. Und dass wir so viel Geld für Sozialleistungen ausgeben – viel mehr als andere Bezirke – liegt daran, dass es hier viele Menschen gibt, denen es nicht so gut geht und die Hilfe brauchen.

Ich muss mich also um die Finanzen kümmern und um das Personal, das sind zwei große Aufgabenbereiche. Der dritte Aufgabenbereich ist das Repräsentieren. Als Bürgermeisterin vertrete ich den Bezirk Neukölln ja nach außen. Ich besuche unsere Schulen, habe gerade eine neue Lernwerkstatt in einer Schule eingeweiht. Ich muss zu Presseterminen gehen und die Fragen der Journalisten beantworten. Ich bin oft Schirmherrin für Veranstaltungen, wie zum Beispiel beim Schülertriathlon in der Gropiusstadt, den eröffne ich am 27. Juni. Ich bekomme sehr viele Anfragen, ob ich Veranstaltungen besuchen komme oder sie eröffnen kann. Oft muss ich eine kleine Rede halten. Ich bin sehr viel unterwegs und ich muss entscheiden, wo ich hingehe, denn die Zeit reicht leider nicht aus, um alles zu machen.

Und der vierte Aufgabenbereich ist die Politik. Unter anderem muss ich dem Bezirksparlament einmal im Monat Rede und Antwort stehen. Das Bezirksparlament kontrolliert mich und ich muss meine Entscheidungen, die ich für den Bezirk getroffen habe, dort erklären und die Fragen der Bezirksverordneten beantworten. Diese Parteiarbeit ist auch ein großer Teil meiner Arbeit.

Jenny: Warum wollten Sie gern Bürgermeisterin werden?

Franziska Giffey: Weil man als Bürgermeisterin die Möglichkeit hat, Sachen zu entscheiden. Mein Sohn hat gesagt: „Cool, Mama, dann kannst Du ja jetzt bestimmen!“ (lacht) Aber im Ernst: Es ist eine riesengroße Chance, wenn man Dinge entscheiden kann. Ich möchte nicht Chef sein, um des Chef-sein-Willens, sondern weil ich etwas bewegen will und etwas Gutes für Neukölln erreichen möchte. Ich wollte immer etwas Sinnvolles tun und das kann ich hier. Ich kann einen Beitrag dafür leisten, dass Neukölln besser wird – nämlich sozialer und gerechter. Deshalb mache ich das.

Recep: Was für Vorteile hat es für uns Schüler, wenn Sie Neuköllns Bürgermeisterin sind bzw. bleiben?

Mein großes Thema ist ja die Bildung. Ich war ja vorher Bildungsstadträtin und finde Bildung ganz, ganz wichtig und ich finde, dass wir alles daran setzen müssen, damit die Kinder, die in Neukölln aufwachsen, eine gute Chance im Leben haben. Es darf keine Rolle spielen, ob eine Familie Geld hat oder nicht. Ich möchte dafür sorgen, dass alle Kinder später die gleichen Chancen haben, auch wenn sie von zuhause aus weniger Unterstützung bekommen können. In Neukölln wird schon viel für die Schulen getan – ich werde weiter dafür sorgen, dass so viel Geld wie möglich in die Bildung und die Schulen investiert wird. Und das ist mein großes Schwerpunktthema, weil ich glaube, wenn alle Schülerinnen und Schüler einen guten Schulabschluss machen, wird es auch Neukölln in Zukunft gut gehen.

Sullivan: „Ja, man fördert dann sozusagen die Zukunft.“

Franziska Giffey: „Genau das ist der Punkt! Und da ist noch viel zu tun, denn wir haben immer noch 300 Kinder in Neukölln, die die

Fortsetzung nächste Seite...

...Fortsetzung von Seite 7

Schule jedes Jahr ohne Abschluss verlassen. Und ich werde mich darum kümmern, dass wir das ändern können und mich dafür einsetzen, dass wir nicht mehr soviel arbeitslose Jugendliche haben. Und insofern würde ich schon gern auch über das nächste Jahr hinaus Bürgermeisterin bleiben.

Jenny: „Ich habe noch eine Frage zum Mittleren Schulabschluss: Weshalb dauert es so lange, wenn man die Prüfung abgelegt hat, bis man die Ergebnisse bekommt – fast zwei Monate?“

Franziska Giffey: „Ich verstehe, dass das ganz schwierig für Euch ist, aber ich fürchte, da kann man nichts machen. Der Bezirk ist ja nur für die Schulgebäude zuständig. Die anderen Dinge, wie die Prüfungsvorschriften werden vom Land Berlin geregelt. Und die haben ganz strenge Vorgaben für die Korrekturen der MSA-Prüfungen. Es dauert eine Zeit bis alle Lehrer alle Prüfungen kor-

rigiert haben. Dann werden die Ergebnisse kontrolliert. Und erst wenn alle Ergebnisse kontrolliert sind und das Gesamtergebnis feststeht – und das ist auch nochmal eine Menge Arbeit – können sie veröffentlicht und Euch mitgeteilt werden. Bei den Abiturprüfungen dauert es auch so lange. Das ist immer blöd, aber es muss eben alles sorgfältig geprüft werden und das dauert einfach!“

Olivia: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Meine Freizeit ist schon knapp, das ist in diesem Job so. Und wenn ich Zeit habe, dann nehme ich sie mir für meinen kleinen Sohn. Deshalb habe ich im Moment nicht wirklich Hobbys. Ich versuche, meinem Sohn so viel wie möglich vorzulesen. Mein Privatlektüre sind also zur Zeit Kinderbücher – da kenne ich mich sehr gut aus! Und ich spiele Gitarre. Ich komme nicht sehr oft dazu, aber ab und zu spiele ich. Meine Großmutter war Musiklehrerin und hat mir Flöte und Gitarre beigebracht und später war ich in der Musikschule.

Ich fahre auch sehr gern Rad und meine Lieblingssportart ist Schwimmen.“

Recep + Sullivan: „Dann könnten Sie ja in unserem Team beim Schüler-Triathlon mitmachen, wir suchen noch einen Schwimmer!“

Franziska Giffey (lacht): „Oh, dann hätten wir vermutlich auch die Bildzeitung im Schwimmbad! Aber ich glaube, ich bin nicht mehr ganz in Eurer Altersklasse ;-)

Aber ich bin auf jeden Fall dort, ich bin ja Schirmherrin. Ich wünsch' Euch dann Glück!“

Frau Dr. Giffey, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führten:
Jennifer Marinkovic 14 J. und
Olivia Rospleszcz, 13 J., Klasse 7 c,
Recep Coban, 17 J. und
Sullivan Paschke, 16 J., Klasse 10 a,
Literaturclub Gemeinschaftsschule
Campus Efeuweg



Bärenstark ins Leben... ..mit ehrenamtlichen Familienpaten

Ein Unterstützungsangebot der Frühen Hilfen für junge Familien mit Kindern

Liebe Leserinnen und Leser des Stadtteilmagazins walter,

ich freue mich Ihnen unser ehrenamtliches Familienpatenprojekt „bärenstark ins Leben mit ehrenamtlichen Familienpaten“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Berlin (SkF e.V. Berlin) vorstellen zu können.

Die Ankunft eines neuen Erdenbürgers ist Freude und Anspannung zugleich. „Wie schaffen wir das? Was wird sich verändern, wenn das Baby da ist?“ fragen sich die werdenden oder jungen Eltern. Oftmals wird ein Wechselbad der Gefühle ausgelöst.

Mit unserem „bärenstark“-Projekt stehen wir in dieser Situation jungen Familien mit Rat und Tat zur Seite. Geschulte ehrenamtliche Familienpaten helfen Familien liebevoll und mit Geduld, wenn der neue Lebensalltag während der Schwangerschaft und nach der

Geburt des Kindes einmal über den Kopf zu wachsen droht. Familie und Patin stimmen gemeinsam ab, welche Art der Entlastung und Bestärkung Sie sich wünschen. Sei es das Spielen mit dem Geschwisterkind, sei es die Begleitung bei Arzt- und Behördengängen oder auch nur die Entlastung einmal in Ruhe einkaufen oder alleine zum Friseur gehen zu können. Unsere Familienpaten unterstützen einmal wöchentlich für circa zwei bis vier Stunden.

Sie wollen helfen, Ihre Unterstützung und Hilfe anbieten?

Für den Kiez suchen wir Familienpaten, die einmal die Woche für circa zwei bis vier Stunden ihre Zeit an andere Familien verschenken. Wenn Sie Freude und Lust haben, Kindern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bis 3 Jahre freundlich, liebevoll und geduldig zur Seite zu stehen und ihnen den Start ins Familienleben zu erleichtern, dann sind Sie herzlich willkommen bei uns.

Als junge Mutter/junger Vater suchen Sie Entlastung und Hilfe, um gestärkt im neuen Familienalltag anzukommen?

Dann trauen Sie sich und melden Sie sich gern bei mir. Gemeinsam schauen wir nach einer passenden Familienpatin. Unser Angebot ist kostenlos und unbürokratisch. Ich helfe Ihnen sehr gerne!

Ich bin Mittwoch bis Freitag in der Räumlichkeiten der Sankt Dominicus Gemeinde zu finden. Bitte vereinbaren Sie vorab einen Termin mit mir. Ich bin telefonisch unter der Nummer 0151 - 14 64 87 52 oder per E-Mail schliephacke@skf-berlin.de erreichbar. Ich freue mich auf Sie!

Herzliche Grüße
Friederike Schliephacke,
Ehrenamtskoordinatorin
Neukölln Süd



Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Sullivan Paschke,
16 Jahre

Was bist Du / was machst Du?

Ich bin Schüler an der Liebig-Schule und walter-Schülerreporter

Seit wann lebst Du hier in der Gropiusstadt?

Ich wohne in Rudow und gehe hier zur Schule

Wo ist Dein Lieblingsplatz?

Eine kleine Lichtung am Teltowkanal, da treffe ich mich gern mit meinen Kumpels

Du bist (gute Eigenschaften)?

Ich bin sehr lernbegierig und energiegeladen

Du bist leider auch (schlechte Eigenschaften)?

Manchmal aufbrausend und schnell entnervt

Was kannst Du gut?

Ich bin sehr ausdauernd beim Sport

Und was überhaupt nicht?

Fliegen!

Was würdest Du gern können?

Fliegen ;-)

Was ist Deine Lieblingsbeschäftigung?

Sport – und mich mit Freunden treffen

Was magst Du überhaupt nicht?

Angeber

Welche Musik hörst Du am liebsten?

Hip Hop und Elektro

Deine Lieblingssendung im Fernsehen?

Two and a Half Men

Was ist Dein Lieblingsessen?

Pizza

Deine Lieblings-Süßigkeit?

Skittles, eine Art Gummi-Smarties

Was gefällt Dir an der Gropiusstadt?

Hier ist alles dicht beisammen: Schwimmbad, U-Bahn, Einkaufscenter, Kino...

Und was stört Dich hier am meisten?

Ich find hier alles ganz okay!

Gibt es etwas, was Du Dir wünschst?

Dass mein Plan aufgeht und ich später eine kleine IT-Firma habe.

Wovor hast Du Angst?

Vor dem Alleinsein ohne Familie und Freunde

Was ist für Dich das Wichtigste im Leben?

Die Familie und meine Freunde

Bunte Verstrickung –

Stricken und häkeln für unseren Stadtteil

Das Projekt vom Netzwerk Gropiusstadt geht in die zweite Runde. In diesem Jahr wollen wir z. B. für den „Blauen Mittwoch“ auf dem Lipschitzplatz bunte Wimpel für eine Girlande häkeln und für soziale Einrichtungen.

Sie haben Lust, mitzumachen?

Darüber freuen wir uns sehr. Sie können noch nicht stricken oder häkeln? Null Problemo! In geselliger Runde können Sie es lernen und ausprobieren.

Gerne nehmen wir blaue Wollspenden entgegen! Bitte im Familienzentrum Manna, Lipschitzallee 72 oder im Interkulturellen Treffpunkt (IKT) im Gemeinschaftshaus, Bat-Yam-Platz 1, abgeben.

Treffen:

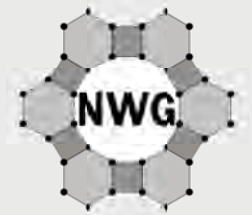
Mittwochs 17:00 -19:00 Uhr – 1. Aufgabe: Wimpel „sträkeln“

Treffpunkt:

Glücksgarten vom IKT auf dem Rasenplatz vor den Räumen vom IKT

Projektleitung:

Frauke Wegener, Tel. 0151-20 20 36 37



1. Stadtteilgespräch

„Gute Nachbarschaft –
Schlechte Nachbarschaft?“

Freitag, 26.6.2015 von 16:00 - 19:00 Uhr

Im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee,
Wutzkyallee 88, 12353 Berlin

Gespräche in lockerer Runde über unseren Stadtteil:
Wie wohne ich hier, wie engagiere ich mich, was möchte ich kritisch anmerken, worüber bin ich richtig froh?

Austausch unter Nachbarinnen und Nachbarn

Moderation: Nina Coenen und Sami Alkomi

Ab 16:00 Uhr: Kaffee, Kuchen & kühle Getränke zu fairen Preisen

17:00 - 19:00 Uhr: Stadtteilgespräch mit einem Einstimmungsauftritt der Theatergruppe „Die Sultaninen“

Veranstalter Arbeitskreis Nachbarschaft Neukölln-Süd:
Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd, Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee und Quartiersmanagement Gropiusstadt

Infos unter 030 - 605 66 00

im Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd



Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
www.kultur-neukoelln.de

Infos, Kartenreservierung +
Verkauf: Tel. 902 39-14 16
Di 16:00 - 19:00 Uhr,
Do 14:00 - 17:00 Uhr,
Fr 10:00 - 13:00 Uhr.

eMail: www/tickets-gemeinschaftshaus.de

Fr 3.7. 19:00 Uhr +
Sa 4.7. 16:00 Uhr Gr. Saal

■ Ballettstudio Marlen: Der Zauberpunsch

Der erste Teil „Der Zauberpunsch“ ist eine getanzte Geschichte über zwei Zauberinnen, die sich in einem Zauberpunschwettbewerb messen, wer die schönsten Tänzerinnen herbeizaubern könne. Der zweite Teil „It's Steptime“ ist eine schwungvolle Steptanzshow mit bekannten Melodien aus Film und Musical. Karten 12,- €, erm. 8,- €

Di 7.7. 18:00 Uhr +
Mi 8.7. 18:00 Uhr Gr. Saal

■ Sommerkonzert der Wetzlar-Schule

Die musikbetonte Wetzlar-Schule veranstaltet jedes Jahr zwei große Sommerkonzerte. Die Kinder erhalten so die Gelegenheit, ihr Können einem großen Publikum zu präsentieren. In den vergangenen Jahren waren bis zu 180 Kinder an den Konzerten beteiligt. Eintritt frei

Soziokulturelles

Waschhaus-Café
Eugen-Bolz-Kehre 12
12351 Berlin
Tel. 30 36 14 12

Do 25.6. 18:00 Uhr

■ Vortrag für Mütter mit Kleinkindern: Zuckerarme Ernährung

in Kooperation mit dem Frauen-Café Gropiusstadt e.V. Zuckerfallen entdecken, was ist von den sogenannten Kinderlebensmitteln zu halten? Macht Zucker wirklich süchtig? Und noch mehr... Referentin: Martina Fontana, Autorin. Gebührenfrei

Mi 1.7. 14:00 - 16:00 Uhr

■ Bingo-Nachmittag

Moderatorin: Gabi Brunke, BINGOspezialistin
Pro Karte 1,- € für alle Runden



Immer Mo + Di
11:00-17:00 Uhr +
Do 10:00 - 17:00 Uhr

■ Stadtteil-Café

Kaffee und Kuchen zum Selbstkostenpreis und die Möglichkeit für eine gemütliche Pause oder zum Quatschen

Interkultureller Treffpunkt IKT/
ImpULS e.V.
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 902 39 - 14 15

Sa 11.7. 8:00 Uhr

■ 7-Seen-Rundfahrt

Über die Pfaueninsel und Klein Glienicke. Unbedingt unter Tel. 90239 - 14 15 anmelden – nur noch wenige Plätze frei!

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 605 66 00

Donnerstags 17:00 - 19:00 Uhr

■ Selbsthilfegruppe für Frauen und Männer ab 50 mit der Diagnose Depressionen

Austausch unter Betroffenen, gemeinsame Ausflüge. Gebühren: Gruppenspende

Dienstags 11:45 - 13:45 Uhr

■ Selbsthilfegruppe für Frauen ab 60 mit der Diagnose Osteoporose

Ort: Löwensteinring 13 A
Gezielte Gymnastik mit Anleitung. Gebühren: Gruppenspende

Nachbarschaftszentrum
Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98, 12353 Berlin
Tel. 661 62 09

Vom 20.7.-21.8.2015 haben wir veränderte Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10:00 - 18:00 Uhr

Di 21./28.7.

14:00 - 18:00 Uhr

■ Werkeln mit Weiden

Kinder und Jugendliche

Familienbildungsprojekt
Groopies
Feuchtwangerweg 1
12353 Berlin
Tel. 60 25 96 45
Mobil: 0151 - 514 286 75

Fr 24.7. 16:00 - 19:00 Uhr
„Holzspielplatz“
Theodor-Loos-Weg 17

■ Thementag: Sportfest

Verschiedene sportliche Disziplinen, Staffellauf, Sportvereine stellen sich vor. Zu gewinnen: Kraft, Mut und Ausdauer. Aber auch eine Urkunde. Elterncafé mit vielen Leckereien und Getränken,

Eintritt frei. Wir freuen uns auf Euch! Eine Kooperation der Groopies und der degewo

Familienzentrum Manna
Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
Tel. 602 575 33

Do 2.7. 15:00 - 18:00 Uhr
Kleingartenkolonie „Am Buschkrug“, Parzelle 360, Buschkrugallee 175, 12359 Berlin

■ Miteinander Gärtnern

Wer keinen eignen Garten hat, aber gerne einmal Gemüse selber anpflanzen möchte, in der Erde buddeln will oder einfach einen Ort der Erholung und Begegnung sucht, ist dazu im Kleingarten „ZusammenWachsen“ herzlich eingeladen.

Sa 11.7. 12:00 - 16:00 Uhr

■ Familienfest

Wir wollen ein großes Fest mit Ihnen feiern! Es wird im und um das Familienzentrum eine Familienolympiade geben mit Tauziehen, Eierlaufen, Sackhüpfen, Bastelangebot etc.! Dazu gibt es leckere Snacks, Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sa 18.7. 15:00 - 22:00 Uhr
Ort: Dauerkleingartenkolonie „Am Buschkrug“, Buschkrugallee 175, 12359 Berlin

■ Kinder- und Sommerfest in der Kleingartenkolonie „Am Buschkrug“

Gartenprojekt „ZusammenWachsen“ ist mit dabei. Was gibt's? Kinder-Disco, Unterhaltungsstände, Spiele aus der Gartenkiste und vieles mehr. Eintritt frei, Kinderspielekarte 3,- €

MädchenSportZentrum
Wilde Hütte

Wildhüterweg 2, 12353 Berlin
Tel. 604 10 93

Donnerstags

18:00 - 19:30 Uhr

■ HIP HOP

Hip Hop, Breakdance, Akrobatik mit Diana (One Culture). Für Mädchen von 13 - 18 Jahren

Kirchen

Ev. Dreieinigkeits-Kirchengemeinde

Lipschitzallee 7, 12351 Berlin
Tel. 661 48 92

Do 2.7. 15:00 - 17:00 Uhr

■ Buckower Tanztee

Verbringen Sie bei Tanz, Musik und hausgemachten Kuchen einen vergnüglichen Nachmittag im Gemeindesaal des Zentrums Dreieinigkeits. Eintritt frei!



MSZ - Wilde Hütte
Wildhüter weg 2
12351 Berlin

Fitness Kurs Bauch -Beine -Po

Freitags 17:00-18:00

Beginn
05.06.2015

Definition

Durch gezielte Bauch-Beine-Po Übungen und Training lässt sich jedoch nicht nur die Figur verbessern, sondern auch die Gesundheit deutlich steigern. Bei richtiger Ausführung insbesondere der Gesäßübungen beim Bauch-Beine-Po kommt es zusätzlich zu einer Stärkung der unteren Rückenmuskulatur. Dadurch wird die Wirbelsäule besser gestützt. Rückenbeschwerden und Fehlhaltungen wird somit vorgebeugt.

Alter ab 18 Jahren.
Monatl. 12€
ohne Vertragslaufzeit

Anmeldung unter
Tel. 030/ 604 10 93
Email: wilde-huette@freenet.de

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)
 • telefonische Beratung
 • Information über Erste-Hilfe-Stellen
 • Bereitschaftsärzte
 • Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. 61 00 66

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogen-Notdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 4
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 902 39-43 77

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8:00-15:00 Uhr
 Di, Do 11:00-18:00 Uhr
 Mi, Fr 8:00-13:00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Schiedsamt Neukölln –
 Bezirk 5 Gropiusstadt
 Schiedsfrau C. Feiling
 Tel. 605 25 18



walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am walter mitzuarbeiten, melden Sie sich / meldet Euch bei der walter-Redaktion unter Tel. 60 97 29 03 - wir freuen uns auf Sie!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **29.6.2015**

walter - Leserbrief

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den walter haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an:

Redaktion walter
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber:
 Quartiersmanagement Gropiusstadt
 im Auftrag der Senatsverwaltung für
 Stadtentwicklung und Umwelt
 Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04
qm-gropiusstadt@stern-berlin.de

walter-Redaktion 60 97 39 24
 walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

Vi.S.d.P./ Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ – Teilprogramm „Soziale Stadt“ – Investition in Ihre Zukunft!

Berlin, Juni 2015

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.